

Statement zu "System Change Camp " - Geschichte ist machbar -

Mehrere Besuche des "system change camps" haben einen völlig anderen Eindruck hinterlassen, als viele zitierte Stimmen der Stadtpolitik, die in der Frankfurter Presse (FAZ, FR, FNP und HR) zu lesen waren. Hier überwiegt jetzt die Skandalisierung der Veranstaltung und der zu verurteilende Farbenschatz dominiert die Debatte.

Tatsächlich konnte man bei Besuchen des Camps eine offene, demokratische und selbstbestimmte Atmosphäre erleben, in der man sich zu verschiedenen Themen informieren und in einem offenen Diskurs miteinander ins Gespräch kommen konnte.

Die Veranstaltung unter dem Motto „Geschichte ist machbar“ bot mit über 300 Programmpunkten eine selbstorganisierte Veranstaltung, wo wichtige Themen unserer Zeit diskutiert wurden. Unter Einhaltung aller bekannten Regeln wurde hier zu Themen wie Rüstung, Klima, Vergesellschaftung, Frankfurter Stadthemen und vieles andere referiert und diskutiert. Auch die Campatmosphäre war außergewöhnlich. Es beeindruckte ein freundlicher, zugewandter Umgang miteinander, der sich in einer guten und offenen Gesprächsatmosphäre zeigte. Es herrschte eine umsichtige Stimmung vor, die man sich in anderen Alltagszusammenhängen, auch in dieser Stadt, nur zu oft wünscht. Neben den erwähnten Angeboten gab es musikalische Einlagen, es wurde getanzt und gefeiert. Auch die Vermeidung von Müll auf dem Campgelände würde jedem öffentlichen Platz in dieser Stadt Konkurrenz machen. Es war sehr auffällig, wie verantwortlich der Grüneburgpark auch unter diesem Aspekt von den Teilnehmenden bespielt wurde. Man traf auf eine vorwiegend junge Generation von Menschen, die sich sehr ernsthaft und verantwortlich mit unserer Welt und ihrer Zukunft auseinandersetzen.

Es ist sehr schade, dass ein einzelner, nicht zu akzeptierender, antisemitischer Zwischenfall, der im Übrigen auch von dem Sprecher des Camps verurteilt wurde, ausreicht, um alle positiven Ansätze und Aspekte dieser Veranstaltung in den Hintergrund zu drängen, bzw. das Camp in Gänze zu diskreditieren. Dieser Zwischenfall steht bei der Stellungnahme von Verantwortlichen der Stadtpolitik jetzt im Vordergrund. Was hier wirklich passiert ist, und wie es dazu kam, sollte genauestens untersucht und aufgeklärt werden. Die aktuellen Forderungen einiger Vertreter*innen der Stadtpolitik, das "system change camp" zukünftig im Grüneburgpark nicht mehr zuzulassen, teilen wir nicht. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass im Nachgang des Camps eine differenzierte und sachorientierte Aufarbeitung durch die Stadt erfolgen wird und dass auch die Presse hierüber ausgewogen berichten wird.

Für DiKOM steht fest, ein Camp wie dieses kann, darf und sollte auch in Zukunft stattfinden, auch oder gerade im Grüneburgpark ! Unsere Demokratie braucht mehr Diskursräume dieser Art, wo produktiv und solidarisch Streitkultur gelebt werden kann. Demokratie lebt davon, hält dies aus und wird dadurch auch stärker!

Frankfurt, 02. September 2025

Für den Vorstand: Andrea Nispel, Gabriela Molina, Hugo Pariona, Rosina Walter, Dr. Rudolf Leiprecht

DiKOM Dialog und Kommunikation e.V. : Wir sind politisch interessierte Menschen, die zivilgesellschaftliches Engagement zeigen, mit Zivilcourage gegen den Rechtsruck aufstehen und Stellung beziehen. Wir wollen Aktivitäten entwickeln und umsetzen, um unser demokratisches Miteinander zu bewahren.